Herz gewann Viertelmillion

fi **Hamburg** – Großer Erfolg für das Gestüt Lasbek: Der vierjährige Hengst Mayfair, ehemals nicht von Gestütsleiter Carsten Heitmann, sondern vom belgischen Weltklassefahrer Joseph Verbeeck gesteuert, gewann auf der Trabrennbahn in Gelsenkirchen den „Großen Preis der Bitburger Brauerei". Zusammen mit den 12 500 Mark für Platz zwei im Vorlauf verdiente Mayfair für Günter Herz („Tchibo-Kaffee") insgesamt 249 700 Mark. In seiner bisherigen Rennkarriere hatte der Hengst erst 47 000 Mark zusammengetrabt.

Für Werner Huhn, Besitzer des zweijährigen Traberhengstes Jeans on, war in Hamburg die Aufregung vor dem mit 30 000 Mark dotierten „Preis der Wirtschaftsbehörde" zu groß. Huhn wurde ins Krankenhaus gefahren. Jeans on galoppierte im Rennen und wurde disqualifiziert. Siegerin wurde die Stute Eleiza Santana (Rolf Hafvenström).

HAMBURG

Schwimmen: Sandra Völker (22) erzielte beim internationalen Meeting in Leicester (England) über 100 m Rücken in 1:00,6 Minuten eine deutsche Jahresbestzeit. Die Hamburgerin verfehlte ihren Europarekord (59,51) nur um rund eine Sekunde.

Tanzen: Stefan Ossenkop und Pia David (1. SC Norderstedt) belegten bei der Amateur-Weltmeisterschaft in den Standardtänzen in Wien als bestes deutsches Paar den fünften Platz. Weltmeister wurden Massimo Giorganni/Alessia Manfredini (Italien).

Ringen: Der SC Roland bleibt in der zweiten Bundesliga weiter ohne Sieg. Gegen Preußen Berlin verloren die Hamburger 15:16,5.

Badminton: Der VfL 93 Hamburg rückt nach dem 5:3 gegen BV Mühlheim vor 100 Zuschauern vom vierten auf den zweiten Tabellenplatz der zweiten Bundesliga vor. Die Punkte holten Helle Ankjaer-Nielsen, Bruno Rduch, Christian Huth/Christian Barthels, Kerstin Ubben/Ankjaer-Nielsen, Ubben/Huth.

Ein Gewinn für Kinder

Er kehrt nur ein bis zweimal pro Jahr in seine Heimatstadt zurück. Jetzt war es wieder soweit: Michael Stich schlug beim Lawn-Tennis-Club in Elmshorn zwei Stunden lang Tennisbälle mit 13 Kindern – die hatten das Training in einem Preisausschreiben gewonnen. Den ursprünglich für September vorgesehen Termin hatte Stich krankheitsbedingt abgesagt: „Es war Ehrensache, daß ich das Training nachhole", sagte er. Foto: MUSCHKE

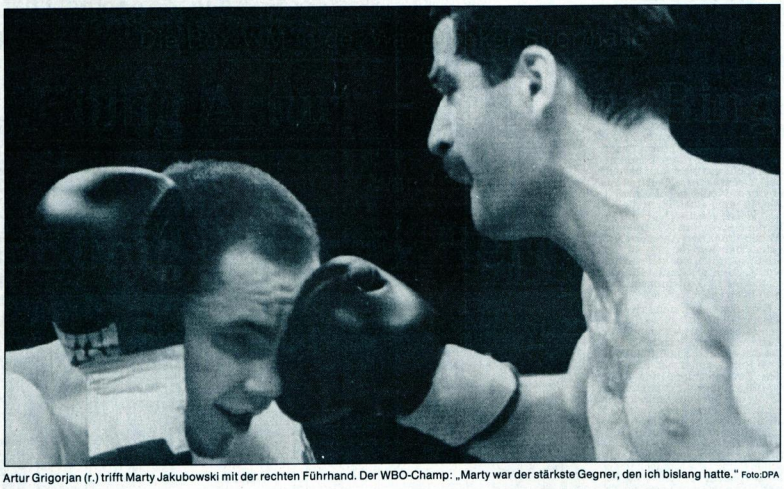
Volleyball: Die Männer des TuS Berne (6:14 Punkte) unterlagen beim USC Münster in 75 Minuten mit 0:3 (8:15, 10:15, 11:15). Der Berner Verbandsliga-Angreifer Andreas Bock hat sich nach seinem zweiten höherklassigen Einsatz im Team festgespielt. Vor 200 Zuschauern unterlagen die Männer des Elmsbütteler TV (8:10) in 110 Minuten dem TSC Berlin mit 1:3 (14:16, 6:15, 15:8, 8:15). Ihre ersten Einsätze in der zweiten Bundesliga hatten Zuspieler Holger Ubben (drei Jahre Pause) und Nachwuchsspieler Sven Schlaffer (18, Verbandsliga).

Eishockey: Der HSV (10:0 Punkte) festigte seine Tabellenführung in der Verbandsliga Nordost durch ein 7:3 über den Bremer EC (6:0, 1:2, 0:1). Die Tore vor 100 Zuschauern im Stellinger Eisstadion schossen Wenke (2), Holmsten-Callin, Steinert, Fischer, Höpken, Wasielewski.

Handball: Der VfL Fredenbeck, mit 4:14 Punkten Tabellenletzter der Bundesliga, verlor vor 2400 Zuschauern gegen Niederwürzbach 19:25.

Die Box-WM in der Wandsbeker Sporthalle

„König Artur" – Herr im Ring



Artur Grigorjan (r.) trifft Marty Jakubowski mit der rechten Führhand. Der WBO-Champ: „Marty war der stärkste Gegner, den ich bislang hatte." Foto:DPA

Grigorjan verteidigte zum zweitenmal seinen WBO-Titel im Leichtgewicht

str **Hamburg** – Der Schlußgong war noch nicht verklungen, da setzte Artur Grigorjan (29) noch einmal an – nicht etwa zu einer weiteren Schlagkombination, sondern zum Freudensprung auf die Seile. Der Armenier mit usbekischem Paß hatte in der Nacht zum Sonntag auch für dieses Boxer-Ritual noch Kraft.

Und als Grigorjan in Landestracht mit dem Weltmeister-Gürtel der World Boxing Organization (WBO) posierte, durfte sich „König Artur", so sein Kampfname, auch als solcher fühlen. Mit einem einstimmigen und klaren Punktsieg gegen Marty Jakubowski (27) aus den USA war der 61,1 kg schwere Leichtgewichtler Herr im Ring geblieben.

Zweifel am 21. Profisieg seines Schützlings waren bei Veranstalter Klaus-Peter Kohl nicht aufgekommen: „Wenn man so überlegen boxt, kommt man nicht in Gefahr", sagte der Manager. Versuchte sich der tätowierte Jakubowski im 99. Profikampf anfangs noch in Majestätsbeleidigung, indem er „König Artur" angrinste und bei Schlägen zum Körper stöhnte, konnte er nach den letzten drei Runden froh sein, nicht mit einer K. o.-Niederlage nach Chicago zurückzufliegen.

In einem aktionsreichen Fight bestach Rechtsausleger Grigorjan mit Technik, Athletik und Kondition. „Artur war optimal vorbereitet, nur einige Male noch zu überhastet", sagte Trainer Fritz Sdunek. „Ich kenne keinen zweiten, der dieses Tempo gehen kann." Auch nicht Michael Ayers, die Nummer eins der WBO-Rangliste. Im Februar fordert der Engländer Grigorjan zur überfälligen Pflicht-Verteidigung. Hamburg ist als Austragungsort denkbar, obwohl Grigorjan in seiner Wahlheimat nicht die große Zugnummer ist.

Knapp 2000 Zuschauer wollten am Sonnabend in der nicht ausverkauften Wandsbeker Sporthalle acht Kämpfe inklusive der WM sehen. Im Schwergewicht gab es nur Appetit-Häppchen: Für den Deutschen Meister Kim Weber (25) aus Köln war der Sieg durch technischen K. o. nach 2:11 Minuten der ersten Runde über Fred Simmons (8 Kämpfe/3 Siege) ebensowenig eine Standortbestimmung wie für den Ukrainer Witali Klitschko (25), K. o.-Sieger in Runde zwei über Tony Bradham. Klitschko schüttelte ungläubig den Kopf, einige Zuschauer pfiffen, als der feiste Fighter nach einem Körperhaken liegenblieb. Bradham und Simmons waren erst am Freitag als Ersatz präsentiert worden. Fabian Meza (alle USA) stand schon länger als Gegner des Superschwergewichts-Olympiasiegers Wladimir Klitschko (20) fest, ging aber bereits nach 1:36 Minuten in Runde eins klassisch k. o.

„Man kann die beiden nicht mit normalen Maßstäben messen, das ist eine andere Liga", sagte Kohl nach den Profi-Debüts der Klitschko-Brüder. In seinen Planspielen nehmen die Zwei-Meter-Männer eine große Rolle ein: „In zwei bis drei Jahren werden wir einen Boxstall haben, der in der Welt seinesgleichen sucht", sagte „Don Kohl".

Näherliegend ist eine WM-Chance für Weltergewichtler Michael Löwe (27), am Sonnabend Abbruchsieger gegen Eric Jakubowski (USA). Die Nummer eins der WBO soll im Frühjahr 1997 gegen Santiago Samaniego aus Panama um den Titel boxen.

Kein Blabla mehr

Dariusz Michalczewski über seinen Trainer-Wechsel

str **Hamburg** – Der Beifall überwog, als Dariusz Michalczewski im Ring der Wandsbeker Sporthalle vorgestellt wurde. Er müsse das nicht haben, meinte Michalczewski, aber der Weg aus Volksdorf sei ja nicht so weit.

Der Neuanfang ist dem WBO-Halbschwergewichts-Weltmeister wichtiger als ein Auftritt nach dem anderen. Bereits 24 Runden Sparring hat der 28jährige für den WM-Kampf am 13. Dezember in Hannover gegen Eddy Smulders absolviert. Den Niederländer hat er mit Trainer Fritz Sdunek auf Videos studiert.

„Fritz setzt neue Impulse. Ich habe großen Respekt vor ihm", offenbart der seit dem Disqualifikationssieg vom 10. August gegen Graciano Rocchigiani (Berlin) angeschlagene Titelträger. Bei Sdunek gebe es auch alles schriftlich, „kein Blabla".

Die Trennung von US-Coach Chuck Talhami ist vollzogen, wenn auch nicht direkt ausgesprochen. „Ich habe ihm gesagt, daß die Arbeit hier gut läuft", erzählt Michalczewski.

In der Arbeit mit beiden Trainern war die Atmosphäre kaputt – und seine Form. „Die Trainer haben gegen mich gearbeitet, nicht für mich." Seine Abrechnung: „Chuck hat keine eigene Meinung gehabt, er war unsicher." Daher habe er meist nur das gemacht, was Manager Klaus-Peter Kohl gewollt habe. Der sei ein guter Geschäftsmann, aber kein guter Trainer.

Sdunek lasse sich von keinem etwas sagen. Bei ihm glaubt Michalczewski, Zeit und Ruhe für den durchschlagenden Erfolg zu finden. Seine wichtigste Erkenntnis: „Ruhe heißt, daß ich die innere Ruhe habe."

Ein kühler Kopf

Hockey: HTHC und Alster zum Auftakt ungeschlagen

str **Hamburg** – Das Lokalderby ist spitze: Der Deutsche Hockey-Meister HTHC und Vizemeister Alster führen das Feld vor dem Duell am Mittwoch (19.30 Uhr, Rüterstraße) auch in der Halle an. Beide blieben zum Bundesliga-Auftakt ungeschlagen.

Der HTHC (4:0 Punkte) ließ dem 10:6 in Braunschweig einen 8:7-Erfolg in Mülheim folgen. In der Neuauflage des Feld-Finals führten die Harvestehuder nur einmal – zwei Minuten vor Schluß durch Stengler. Obmann Ingo Heidebrecht: „Wir haben kühlen Kopf bewahrt." Kai Hollensteiner traf insgesamt sechsmal, Blunck und Saliger erzielten je vier Tore.

Nachdem Alster am Sonnabend beim kraftraubenden 11:11 in Mülheim einen Punkt abgegeben hatte, ging das Team beim 9:7 (1:3) gegen Braunschweig lange am Stock. Erst nach der Pause wurde dieser zweckmäßig benutzt. Hockey-Hippie Torsten Rommel (insgesamt 10 Tore) traf vor 400 Anhängern siebenmal, doch fehlte dem Hallen-Fuchs bei einigen Ecken noch Instinkt und Zielgenauigkeit. „Wir haben Braunschweig in der zweiten Halbzeit niedergekämpft", sagte Alster-Trainer Martin Siebrecht, der auf Björn Gerke und Alexander Todsen (beide Grippe) verzichten mußte.

Bei den Damen gelang Klipper (Vierter) mit 6:4 in Braunschweig Hamburgs einziger Sieg, beim 6:8 in Leverkusen reichte eine 6:3-Führung nicht. Stark: Christiane Todzy (insgesamt 5) und Vanessa Schmoranzer (4). Beste Hamburger Schützin war Berrit Winkel (Großflottbek/ 6 Tore).

Lob vom Bundestrainer

Volleyball: TV Fischbek besiegt USC Münster 3:0

mas **Hamburg** – Sie hat den Test mit Bravour bestanden: Beim 3:0 (15:10, 15:8, 15:8) des TV Fischbek, mit 16:0 Punkten Tabellenführer der zweiten Volleyball-Bundesliga, über den direkten Verfolger USC Münster II (10:4) zeigte die Fischbeker Nationalmannschaftskandidatin Christina Benecke (22) dem Bundestrainer Siegfried Köhler die beste Saisonleistung. Unter den 350 Zuschauern in der Halle Quellmoor waren auch Bundesverteidigungsminister Volker Rühe und Männer-Bundestrainer Olaf Kortmann.

Besonders die Sprungaufgaben der 1,90 Meter großen Mittelblockerin beeindruckten Köhler. „Es gibt im Nationalmannschaftskader kaum eine Spielerin, die das schon so mutig und druckvoll macht wie Christina Benecke", lobte der Bundestrainer, der im Münsteraner Team mit Maren Urselmann (18), Angelika Grün (16) und Judith Flemig (17) drei weitere Auswahlkandidatinnen beobachtete.

Der beste Belgrader stand bei Kiel im Tor

Handball: Zweiter Sieg in Champions-League

ast **Neumünster** – Uwe Schwenker, Manager des THW Kiel, lobte Roter Stern Belgrad in höchsten Tönen: „Eine technisch versierte Mannschaft mit einer offensiven Deckung und gefährlichen Tempogegenstößen."

Das war vor der Champions-League-Partie in Neumünster. Nach dem klaren 27:17 (13:9)-Erfolg des Deutschen Meisters konnte es für den jugoslawischen Titelträger keine Huldigungen mehr geben. Der THW Kiel hatte die Belgrader mit ihren Mitteln deklassiert. Immer wieder war das Team von Zvonimir Serdarusic mit Tempogegenstößen erfolgreich.

Dabei schien den Gastgeber die ungewohnte Atmosphäre in der Holstenhalle überhaupt nicht zu stören. Die Kieler mußten ihre Heimspielpremiere in der Champions League in Neumünster austragen, weil in der Ostseehalle ein internationales Reitturnier stattfand. Vor 3400 Zuschauern waren die Norddeutschen, die in Christian Scheffler (9 Tore) ihren erfolgreichsten Werfer hatten, dem jungen Team aus Belgrad in allen Belangen überlegen. Hinzu kam, daß Goran Stojanovic gegen seinen alten Klub zur Höchstform auflief. Der 105malige jugoslawische Nationalspieler wehrte 22 Würfe ab, hielt dabei drei Siebenmeter. Serdarusic: „Der beste Belgrader stand heute bei uns im Tor."

Die Demontage der Jugoslawen mag dennoch verwundern. Immerhin hatten die Kieler zuletzt in der Bundesliga nicht zu überzeugen gewußt. Doch wenn es darum geht, besondere Aufgaben zu erfüllen, leistet die Mannschaft Außergewöhnliches. Am kommenden Sonnabend muß der THW Kiel zur vorentscheidenden Partie in der Gruppe C bei Pfadi Winterthur antreten. Der Schweizer Meister gewann wie Kiel auch sein zweites Spiel in der Champions League mit 23:19 gegen Minsk.

Sloothaak im Stechen am schnellsten

Sieg mit Corrado beim Reitturnier in Kiel

dpa **Kiel** – Mit einem vierfachen Erfolg der deutschen Springreiter endete der mit 60 000 Mark dotierte „Große Preis" beim Reitturnier in der Kieler Ostseehalle. Der 38 Jahre alte Mannschafts-Olympiasieger und Doppel-Weltmeister Franke Sloothaak aus Borgholzhausen siegte im Stechen vor 5000 Zuschauern mit dem elfjährigen Holsteiner Hengst Corrado nach schnellstem Null-Fehler-Ritt in 31,43 Sekunden und kassierte 20 000 Mark.

Zweiter wurde Nationenpreis-Reiter Gilbert Böckmann (Lastrup) mit Cor d'Alme (31,73). Auch das Pferd Böckmanns, der eine Aufzuchtstation für junge Sportpferde in seiner Heimatstadt betreibt, wird in der Zucht eingesetzt.

Als bester Holsteiner kam der Lentfördener Berufsreiter Dirk Schröder mit Silver J auf den dritten Rang vor Markus Beerbaum (Balve) mit Jabot.

Eine große Siegerin war zwar in Kiel anwesend, startete aber nicht in den Prüfungen: Nicole Uphoff-Becker. Die viermalige Dressur-Olympiasiegerin gab die letzte Abschiedsgala für den 19jährigen Wallach Rembrandt. Die Versteigerung der letzten Pferdedecke Rembrandts brachte 7200 Mark zugunsten der Hippotherapie der Deutschen Multiple Sklerose-Gesellschaft. Rembrandt erhält jetzt das Gnadenbrot, wird hin und wieder von Nicole Uphoff-Becker geritten: „Ich kann ihn doch jetzt nicht nur noch in den Stall stellen. Er braucht Bewegung."

Die Reitpferde-Auktion brachte einen Gesamterlös von 1,54 Millionen Mark für 46 angebotene Pferde (Schnitt: 33 478 Nark). Den Spitzenpreis erzielte der Oldenburger Wallach Grasco mit 300 000 Mark. Grasco wird künftig bei Honorar-Bundestrainer Heinrich-Wilhelm Johannsmann in Steinhagen ausgebildet.

Für 10 Mark* am Tag können Sie Ihrem Schatz regelmäßig eine kleine Freude machen.

Oder eine große.

Die C-Klasse Limousine mit der PLUS 3 FINANZIERUNG.

► Damit Ihre Liebe frisch bleibt, können Sie Rosen, Tulpen oder Nelken verschenken. Leider welken die. Eine C-Klasse Limousine hält sich fast unbegrenzt, ist auch schön und am Tag nicht teurer als ein großer Strauß Vergißmeinnicht. *Denn mit der PLUS 3 FINANZIERUNG der Mercedes-Benz Finanz GmbH gibt's den C 180 ab 299 Mark im Monat. Bei 30% Anzahlung, 3,9% effektivem Jahreszins, 36 Monaten Laufzeit und einer vorher definierten Schlußrate. Weil keiner vorher weiß, wie sich eine Romanze entwickelt, müssen Sie erst bei Vertragsende entscheiden, ob Sie die C-Klasse Limousine verkaufen, zurückgeben oder behalten wollen. Möchten Sie auch etwas über attraktive Leasingangebote wissen? Dann besuchen Sie Ihren Mercedes-Benz Vertriebspartner. In der Beziehung berät er Sie gern.

Mercedes-Benz

S&J · 6LZ05